

In Adelberg tobt neuer

Lokalpolitik Trotz Kompromisses in der Kinderg

Adelberg. In der Schurwaldgemeinde gibt es neuen Streit um die Petition, die im vergangenen Spätsommer gestartet worden war, als es um die Neuorganisation der Kinderbetreuung im Ort ging. Diesmal steht im Mittelpunkt des Zoffs aber nicht das Projekt an sich, denn da bewegten sich die Akteure auf einen Kompromiss zu. Die Initiatoren der Petition und Bürgermeisterin Carmen Marquardt zanken nun aber um die Übergabe der Unterschriften. Derzeit sieht es so aus, als werde es deshalb zwei konkurrierende Übergabe-Termine geben.

Die Vorgeschichte: 2023 hatte die Gemeinde das Projekt angegangen, in der Seestraße einen neuen Kindergarten zu bauen. Dagegen formierte sich Widerstand in Form einer Unterschriftensammlung auf der Online-Plattform „Open Petition“. Unter der Überschrift „Für eine geordnete Zukunft: Kein Kindergartenprojekt um jeden Preis“ unterschrieben gegen das Vorhaben mehr als 200 Adelberger. Eine der Hauptbefürchtungen: Die finanzschwache Gemeinde könnte

durch die Millionenausgaben für das Kinderhaus nicht mehr handlungsfähig bleiben, wenn es um andere Investitionen geht. Nach einem mit harten Bandagen ausgetragenen Kampf tat sich die Lösung in Form eines ehemaligen Betriebsgebäudes der Firma Erni auf. In dieser Immobilie könnten der Kindergarten und sogar die Rathaus-Mitarbeiter, sowie Räume für Feuerwehr und Bauhof Platz finden.

Ein halbes Jahr später gehen die Wogen nun wieder hoch. Die Gemeinde hat das Erni-Gebäude noch nicht gekauft: Zur Begründung sagt Bürgermeisterin Carmen Marquardt: „Wir sind in Kaufpreisverhandlungen. Leider wird uns der Kauf durch einen Mitbewerber erschwert.“

Aber auch die Petition war trotz Marquardts Umschwenken nie vom Tisch. Die Initiatoren beharren darauf, dass sie die Petition nicht im Rahmen der Gemeinderatssitzung am 16. Mai übergeben wollen, wie die Bürgermeisterin es vorschlägt, sondern in einer eigenen Veranstaltung.

Die Rathauschefin hingegen bezieht sich auf eine Entschei-

Der Streit um Online-Petition

Adelberg-Frage machen sie die Lager gegenseitig schwere Vorwürfe

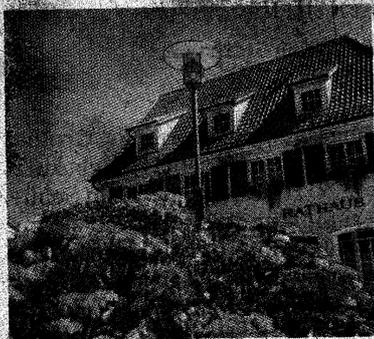


FOTO: GIACINTO CARLUCCI

Soll die Petition im Rathaus überreicht werden?

der Gemeinderat: „Die Mehrheit war der Meinung, die Petenten in die öffentliche Sitzung einzuladen. Der Gemeinderat ist das demokratisch gewählte Gremium, welches die Bürgerinnen und Bürger in Adelberg vertritt. Mit der Petition wurden Entscheidungen dieses Gremiums in Frage gestellt und in der Petition selbst wurde um ein Gespräch mit dem Gremium gebeten.“ Marquardt führt den „Grundsatz der Transparenz“ ins Feld und ergänzt: „Es wurde im Gemeinderat noch niemandem der Mund verboten – es sei denn, er verstößt gegen die Vorschrif-

ten. Der Gemeinderat wollte den Petitionsführern eine Gesprächsgelegenheit auf Augenhöhe, am Sitzungstisch geben.“

Nicht verstehen kann Marquardt, warum die Übergabe kurz vor den Kommunalwahlen erfolgt und wittert Wahlkampf. „Warum sollen die Gemeinderäte als reine Statisten an der Übergabe teilnehmen? Scheuen die Petitionsführer unsere Fragen? Oder soll nicht herauskommen, wer tatsächlich hinter der Petition steckt?“, fragt sie. Und findet: „Die Ablehnung eines Gesprächs im Gemeinderat zeigt, dass diese Personengruppe keinerlei Respekt vor den gewählten und ehrenamtlich tätigen Gemeinderäten hat.“ Sie wirft den Initiatoren „sehr schlechten Stil“ vor.

Ganz anders sehen das naturgemäß die Petitionsführer. Auf „Open-Petition“ hat der Pressebeauftragte der Initiatoren, Frieder Mattheis, in den vergangenen Wochen mehrere ausführliche Beiträge veröffentlicht. Auch die Petenten berufen sich auf Transparenz. Sie befürchten, dass bei einer Übergabe im Gemeinderat von der Bürgermeisterin gesteu-

ert werden könnte, wer wie lange reden dürfe und worüber, ob Plakate und Transparente erlaubt sind und wie berichtet wird. Die Initiatoren beharren auf einer separaten Übergabe am 14. Mai.

In den Einträgen auf der Plattform heißt es unter anderem: „Eine Petition ist ein demokratisch legitimes Mittel, um den Gremien zwischen den Wahlen auf die Finger zu klopfen. Das tun wir.“ Denn: „Wir sind der Meinung, dass 20 Minuten des Zuhörens über die Bedenken der Bürger, für BGM Marquardt und den Gemeinderat nicht zu viel sind. So viel Demokratie muss schon sein.“ Es gehe auch um grundsätzliche Fragen: „Die durch die Petition aufgeworfenen Themen haben einen Nerv getroffen. Viele Bürger wurden dadurch sensibilisiert und fühlten sich sogar motiviert, dies mit ihren Unterschriften zu zeigen.“ In der Stellungnahme geht Frieder Mattheis auch auf die Kommunalwahl mit einer hohen Zahl von 39 Kandidaten ein: „Adelberg hat sich entlang der in der Petition aufgeworfenen Themen emanzipiert, ja geradezu politisiert.“